Decheniana (Bonn) 157, 43–52 (2004)

# Frühlingsgeophyten in Seitentälern des unteren Moseltales

# Spring Geophytes Occuring in Lateral Valleys of the Lower Mosel Valley

DIETER KORNECK

(Manuskripteingang: 27. November 2003; Ergänzung: 4. Mai 2004)

**Kurzfassung:** Es wird über einige Seitentäler des unteren Moseltales und die Verbreitung dort vorkommender Frühlingsgeophyten berichtet. Von diesen sind *Scilla bifolia*, *Lathraea squamaria, Corydalis cava* und *Allium ursinum* nur in wenigen der untersuchten Bachtäler vertreten. *Corydalis intermedia*, in Rheinland-Pfalz bisher nur aus der Hohen Eifel und dem Hohen Westerwald bekannt, ist neu für den (Mosel-) Hunsrück.

**Schlagworte:** Frühlingsgeophyten, *Lathraea squamaria, Corydalis intermedia*, Rheinland-Pfalz, Moseltal, Hunsrück, Eifel, Westerwald

**Abstract:** The distribution of spring geophytes occuring in some lateral valleys of the lower Mosel valley (Rhineland-Palatinate, Western Germany) is represented. Several of them: *Scilla bifolia, Lathraea squamaria, Corydalis cava* and *Allium ursinum* only in few of these brook valleys are present. *Corydalis intermedia*, in Rhineland-Palatinate till now known from the High Eifel mountains and the High Westerwald mountains only, was discovered as a new species for the flora of the Hunsrück Mountains.

**Keywords:** Spring geophytes, *Lathraea squamaria, Corydalis intermedia*, Rhineland-Palatinate, Mosel valley, Hunsrück mountains, Eifel mountains, Westerwald mountains

Das Rheinische Schiefergebirge ist größtenteils aus devonischen Schiefern sowie aus Quarzitgesteinen aufgebaut. Weithin dominieren mehr oder weniger saure und basenarme Böden. Daher sind artenreiche Laubmischwälder, die sich im Frühling durch farbenprächtige Bestände von *Corydalis*-Arten, *Anemone ranunculoides, Scilla bifolia* und anderen Frühlingsgeophyten auszeichnen, nicht allzu häufig anzutreffen. Solche Wälder sind hier an bestimmte Standorte gebunden. Dies sind zum einen Basaltberge in der Hohen Eifel und im Hohen Westerwald, zum anderen etliche Bachtäler mit ihren Auen und Hangwäldern vorwiegend absonniger Lagen. Hier liefern zu Feinschutt verwitternde Schiefer frisch-humose und nährstoffreiche Böden als Voraussetzung für die Besiedlung durch anspruchsvolle Waldpflanzen.

Nachfolgend wird über Frühlingsgeophyten einiger Seitentäler des unteren Moseltales berichtet. *Anemone nemorosa, Anemone ranunculoides, Dentaria bulbifera* und *Lathraea squamaria* sind Rhizomgeophyten, *Corydalis*-Arten und (auch als Hemikryptophyt angesehen) *Ranunculus ficaria* Knollengeophyten, *Allium ursinum, Gagea lutea, Leucojum vernum* und *Scilla bifolia* Zwiebelgeophyten.

Insbesondere wurden folgende Täler untersucht:

a) Rechts der Mosel (Naturraum Mosel-Hunsrück)

1. Aspeler Bachtal südöstlich Niederfell (5710/2). Im mittleren Teil dieses Tales kommt als floristische Besonderheit in großen Herden der Winter-Schachtelhalm (*Equisetum hyemale*) vor.
2. Alkener Bachtal (5710/2,4)
3. Brodenbachtal östlich und südöstlich Brodenbach (5710/4) (dort die seltene Eibe, *Taxus baccata*; über Waldgesellschaften des Brodenbachtales vgl. BUNGARTZ & ZIEMMECK 1997)
4. Ehrbachtal südöstlich Brodenbach (5810/2, 5811/1)
5. Baybachtal (5710/3, 5810/1–2,4, 5811/3)
6. Lützbachtal (5810/1,3)
7. Dünnbachtal (5809/2,4,5810/3,5910/1)
8. Flaumbachtal mit Mörsdorfer Bachtal (5809/2,4, 5909/1–2, 5910/1)

b) Links der Mosel (Eifel, Maifeld)
9. Ellerbachtal (5808/2,4)
10. Endertbachtal nordwestlich Cochem (5708/3–4, 5808/2)
11. Pommerbachtal (5709/3, 5809/1–2)
12. Elztal (5609/3, 5709/1–2,4, 5810/1).

Elztal, Ehrbachklamm und Baybachtal sind sehr beliebte Wanderziele. Auf Grund seiner landschaftlichen Schönheit und wegen seiner reichen Naturausstattung kommt dem Baybachtal eine besondere Bedeutung zu. Von seinen Quellen südwestlich Hausbay (450 m ü. NN) an durchfließt der Baybach an seinem Oberlauf bis Reifenthal ein nur sanft eingeschnittenes Wiesental. Ab Thörlingen beginnt der Baybach, sich mehr und mehr einzutiefen. Es folgt ein sehr langes, mehrfach gewundenes und tief in das anstehende Schiefergestein eingeschnittenes wildromantisches Tal. Mosaikartig wechseln sich bis zur Mündung des Baches in die Mosel bei Burgen (75 m ü. NN) besonnte und absonnige, größtenteils bewaldete Hänge, teilweise mit schroffen Felswänden, einander ab. Auch der Talgrund ist überwiegend bewaldet; stellenweise eingestreute Wiesen häufen sich im unteren Talabschnitt. Bodensaure, mehr oder weniger flachgründige Standorte werden von Luzulo-Quercetum petraeae und Luzulo-Fagetum eingenommen. Auf Böden mittlerer Nährstoffversorgung dominieren Asperulo-Fagetum und, v. a. im Talgrund, Stellario-Carpinetum. Die Bachufer werden von Schwarz-Erle, Esche oder Weiden gesäumt. Eschen-Ahorn-Mischwälder (Tilio-Acerion) kommen besonders im mittleren Talabschnitt in engen Felsschluchten, die sich durch ein feucht-kühles Mikroklima auszeichnen, auf schuttreichen Böden vor, meist in Nordlagen. Hier finden sich *Festuca altissima, Lunaria rediviva, Asplenium scolopendrium* und *Polystichum aculeatum*. Vielerorts gibt es sickernasse Stellen mit *Chrysosplenium oppositifolium*.

Die übrigen begangenen Bachtäler zeichnen sich durch eine ähnliche Vegetation aus. Eschen-Ahorn-Schluchtwälder kühler Engtalabschnitte über frischen skelett- und nährstoffreichen Schieferschuttböden mit *Festuca altissima, Lunaria rediviva, Asplenium scolopendrium* (die Hirschzunge besonders zahlreich im Brodenbachtal) und *Polystichum aculeatum* kommen im Brodenbachtal, im Ehrbachtal, im Lützbachtal, im Dünnbachtal, im Flaumbachtal, im Mörsdorfer Bachtal, im Endertbachtal und (nur einmal) im Elztal stellenweise ebenfalls vor. Sie fehlen jedoch dem Aspeler Bachtal, dem Alkener Bachtal, dem Ellerbachtal und dem Pommerbachtal. An trocken-warmen Standorten felsiger Südhänge gibt es demgegenüber in den unteren Abschnitten von Brodenbachtal, Ehrbachtal, Baybachtal (nur am Talausgang), Lützbachtal, Flaumbachtal, Endertbachtal, Pommerbachtal und Elztal thermophile Wald- und Gebüschgesellschaften mit *Acer monspessulanum, Viburnum lantana* u. a., im Pommerbachtal mit *Buxus sempervirens*, im Lützbachtal, im Dünnbachtal, im Flaumbachtal und im Elztal örtlich

Tabelle 1. Frühlingsgeophyten in einigen Seitentälern des unteren Moseltales.
Table 1. Spring geophytes in some lateral valleys of the lower Mosel valley.

| | As | Al | Br | Eh | Ba | L | D | F | El | En | P | Ez |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Anemone nemorosa* | + | * | * | * | * | * | * | * | * | * | * | * |
| *Ranunculus ficaria* | + | * | * | * | * | * | * | * | * | * | * | * |
| *Dentaria bulbifera* | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| *Corydalis solida* | x | – | + | + | x | + | + | + | + | + | + | + |
| *Anemone ranunculoides* | – | – | – | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| *Gagea lutea* | – | – | – | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| *Scilla bifolia* | – | – | – | – | x | + | + | + | – | – | + | + |
| *Lathraea squamaria* | – | – | – | – | + | – | + | – | o | + | – | o |
| *Corydalis cava* | – | – | – | . | * | o | – | + | – | – | – | – |
| *Allium ursinum* | – | – | * | – | – | * | – | * | – | – | – | – |
| *Leucojum vernum* | – | – | – | – | – | – | . | o | – | – | – | – |
| *Corydalis intermedia* | – | – | – | – | + | – | – | – | – | – | – | – |

Rechts der Mosel: As Aspeler Bachtal, Al Alkener Bachtal, Br Brodenbachtal, Eh Ehrbachtal, Ba Baybachtal, L Lützbachtal, D Dünnbachtal, F Flaumbachtal
Links der Mosel: El Ellerbachtal, En Endertbachtal, P Pommerbachtal, Ez Elztal
+ zerstreut bis häufig, teils zahlreich; x nur im untersten Teil des Tales; * in großen Herden; o spärlich; . sehr spärlich; – nicht beobachtet

auch mit *Lithospermum purpurocaeruleum*.

Im einzelnen sind die untersuchten Bachtäler sehr unterschiedlich mit Frühlingsgeophyten ausgestattet (vgl. Tab. 1).

Das meist in sehr großen Herden wachsende Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*) ist fast überall häufig. Dies gilt ebenso für Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) und Zwiebeltragende Zahnwurz (*Dentaria bulbifera*). Der Gefingerte Lerchensporn (*Corydalis solida*) kommt in fast allen Tälern zerstreut vor, im Aspeler Bachtal und im Baybachtal jedoch nur in den untersten Talabschnitten. Stellenweise sind in neun Tälern Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*) und Wald-Goldstern (*Gagea lutea*), in sechs Tälern Zweiblättriger Blaustern (*Scilla bifolia*) zu finden, letzterer im Baybachtal nur im untersten Talabschnitt. Die Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*) wurde nur in 5 Tälern beobachtet.

Im Baybachtal (von Hausbay an abwärts) sowie im Flaumbachtal und im Mörsdorfer Bachtal bietet der in großen Herden auf nährstoffreichen Böden wachsende Hohle Lerchensporn (*Corydalis cava*) in der Zeit von Mitte März bis gegen Ende April an vielen Stellen mit seinen roten und weißen Blüten einen prächtigen Anblick im Verein mit *Anemone nemorosa* und *Anemone ranunculoides*. Anderwärts wurde *Corydalis cava* lediglich in kleinem Bestand im unteren Lützbachtal (5810/1) sowie in sehr wenigen Individuen nordwestlich und in einem linken Seitental südöstlich der Eckmühle im Ehrbachtal (5810/2) angetroffen. Sonst fehlt der Hohle Lerchensporn im Ehrbachtal sowie in den anderen begangenen Bachtälern offenbar vollkommen.

Im Brodenbachtal, im unteren Lützbachtal sowie im Flaumbachtal (zwischen Kloster Maria-Engelport und Treis) wächst der Bär-Lauch (*Allium ursinum*) in sehr ausgedehnten Beständen, und zwar im Talgrund sowie an Unterhängen. Die Frühlings-Knotenblume (*Leucojum vernum*) siedelt an nur einer Stelle in einem Naßwald im Flaumbachtal etwa 3 km oberhalb Treis (5809/2). Außerdem fanden sich sehr wenige Individuen von *Leucojum vernum* im Dünnbachtal bei der Dachskaut südwestlich Lieg (5810/3), hier zusammen mit *Lunaria rediviva* auf Schwemmland im Bereich eines Eschen-Ahorn-Schluchtwaldes. Der Mittlere Lerchensporn (*Corydalis intermedia*) schließlich wurde nur im Baybachtal gefunden (vgl. unten).

Somit sind Baybachtal und Flaumbachtal besonders reich, Aspeler und Alkener Bachtal dagegen besonders arm an Frühlingsgeophyten. Aber auch bezüglich der Bestandesgrößen, der Anzahl und der räumlichen Verteilung der Fundpunkte gibt es große Unterschiede beim Vergleich der Täler untereinander. Obwohl beispielsweise im Ehrbachtal (einschließlich Ehrbachklamm) sieben der genannten zwölf Arten vorkommen, wirkt dieses von sauren und basenarmen Schieferverwitterungsböden geprägte Tal selbst im Frühling floristisch sehr eintönig; denn auf große Strecken sind nur *Anemone nemorosa* und *Dentaria bulbifera* zu finden.

### *Lathraea squamaria* L., Schuppenwurz

Bei unserer Wanderung abwärts durch das **Baybachtal** begegnen wir erstmals am Fuß des Wolfs-Berges am rechten Bachufer etwas oberhalb der Sevenicher Bauernmühle nordöstlich von Sevenich (5810/4) einem kleinen Bestand der Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*). Von da an talabwärts kommt *Lathraea squamaria* durchgehend bis oberhalb Burgen vor (5810/4, 5810/2, 5810/1, 5710/3) (vgl. Abb. 1). Hier ist die Schuppenwurz – vom Verf. nach Hinweis von Hans Evelbauer †, Wiesbaden, erstmals am 12.4.1953 bei der "Schmausemühle" südwestlich Ober-Gondershausen besichtigt – an vielen Stellen anzutreffen. Sie siedelt sowohl im Talgrund als auch in Hangwäldern, dort an quelligen Stellen bzw. im feuchten Schieferfeinschutt. Außerhalb des Haupttales findet sie sich auch am Ausgang mehrerer Seitentäler, z. B. im unteren Eveshauser Bachtal östlich Macken (5810/2) und im unteren Teil des Beulicher Bachtales südwestlich Beulich (5810/2).

Meist schmarotzt *Lathraea squamaria* an *Corylus avellana*, außerdem auch an *Fraxinus excelsior, Carpinus betulus, Prunus avium* oder *Sambucus nigra*. Im Talgrund westlich von Morshausen wurde sie reichlich an gepflanzten Hybrid-Pappeln und vereinzelt sogar an ebenfalls gepflanzter Hänge-Birke (*Betula pendula*) angetroffen.

Im allgemeinen sind Stengel, Tragblätter und Blüten der Schuppenwurz blaßrosa bis rosa. Die im Baybachtal wachsenden Pflanzen dagegen sind durchweg intensiv rötlich. Andererseits gibt es in einem rechten Seitentälchen des Brohltales nahe Brohl am Rhein (5509/2), dort u. a. auch an *Salix* spec., eine Population der Schuppenwurz mit fast farblosen, spargelähnlich bleichen Pflanzen. Die Abbildungen 2–4 zeigen die Variationsbreite. Ob solchen farblichen Varianten eine taxonomische Bedeutung zukommt, ist unklar. Für Hinweise, ob auch anderwärts intensiv rötliche oder spargelähnlich bleiche Pflanzen von *Lathraea squamaria* beobachtet wurden, wäre der Verf. dankbar.

Anders als im größtenteils bewaldeten Baybachtal prägen im **Dünnbachtal** weithin Wiesen

des Talgrundes das Landschaftsbild. Bachbegleitende Wälder blieben nur an wenigen Stellen erhalten. Dennoch kommt *Lathraea squamaria* auch hier mehrfach vor. Erstmals wurde die Schuppenwurz am 20.4.1974 von H. REICHERT, Trier (briefl. Mitt.), im Dünnbachtal gefunden, und zwar in der Nähe der Rabenlei südwestlich Lahr (5810/3). In den Jahren 2001 und 2002 stellte sich heraus, daß *Lathraea squamaria* im Dünnbachtal ziemlich häufig vorkommt, wenn auch nicht so zahlreich wie im Baybachtal. Oberste Fundstelle ist der Talgrund nordöstlich des Honigs-Berges zwischen Mörsdorf und Zilshausen (5810/3). Von hier an talabwärts findet sich *Lathraea squamaria* mit Unterbrechungen durchgehend (5810/3, 5809/4, 5809/2) bis zur Mündung des Dünnbaches in den Flaumbach oberhalb Treis, meist im Talgrund, aber auch in Hanglagen bei einem linken Seitentälchen. Abwärts davon gibt es noch einen kleinen Bestand der Schuppenwurz unter einer Hybrid-Pappel am rechten Ufer des Flaumbaches unterhalb der Dünnbach-Mündung nahe Treis (5809/2). Sonst fehlt Lathraea squamaria anscheinend im Flaumbachtal vollkommen.

Im oberen **Ellerbachtal** (5808/4) ist *Lathraea squamaria* selten. Am 1.5.2002 wuchs eine Einzelpflanze im Hangwald der rechten Talseite nordöstlich des Heistert östlich Weiler. Etwa 600 m talabwärts fand sich die Schuppenwurz truppweise an beiden Bachufern im tief eingeschnittenen bewaldeten Talgrund südwestlich Faid bzw. südöstlich Weiler. Weitere etwa 1000 m talabwärts, unter einem Felshang der rechten Talseite unter der Bülei nordwestlich Dohr, wurde abermals eine Gruppe von *Lathraea squamaria* angetroffen.

Im **Endertbachtal** nordwestlich Cochem ("Wilde Endert") fand BEESTERMÖLLER (1950: 16) im Juni 1950 am Fuß der Rabenlei rund 300 m oberhalb der Browels Mühle nordwestlich Greimersburg (5808/2) einen kleinen Bestand von *Lathraea squamaria*. Dieses Vorkommen im Hangwald der linken Talseite über feuchtem Schieferschutt wurde am 1.5.1974 vom Verf. besichtigt. Es war bei einem zweiten Besuch am 30.4.2002 – also nach 52 Jahren – noch immer vorhanden.

Talabwärts fehlt *Lathraea squamaria* offenbar auf größerer Strecke (etwa 3 km). Dann jedoch findet sich die Schuppenwurz zahlreich nordwestlich und südöstlich der Zickeslei südwestlich Greimersburg (5808/2), hauptsächlich zusammen mit *Anemone ranunculoides* im Talgrund, daneben auch in Hanglagen. Das Vorkommen endet etwa 600 m oberhalb der Weißmühle.

Im **Elztal** kennen wir *Lathraea squamaria* seit Ende der achtziger Jahre bis jetzt nur von einer einzigen Stelle, und zwar am rechten Ufer des Elzbaches südöstlich der Düngenheimer Mühle unterhalb Müsch (5709/1).

In den übrigen untersuchten Seitentälern des unteren Moseltales blieb die wiederholte Suche nach der Schuppenwurz im Verlauf mehrerer Jahre erfolglos. Überhaupt ist *Lathraea squamaria* in Westdeutschland deutlich seltener als in östlicher gelegenen Gegenden Deutschlands (vgl. HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988, Karte 1507).

### *Corydalis intermedia* (L.) MÉRAT, Mittlerer Lerchensporn

Am 22.4.2000 bemerkte der Verfasser im Baybachtal, und zwar im Talgrund am rechten Bachufer, auf einem erdbedeckten Felssims neben dem Wanderpfad im Schluchtwald nahe der Rabenlei südlich Ober-Gondershausen (5810/4) in etwa 250 m ü. NN einen sehr kleinen Bestand des Mittleren Lerchensporns (*Corydalis intermedia*). Die Pflanzen waren bereits verblüht. Mögliche weitere Vorkommen dieser seltenen Pflanzenart waren in der näheren Umgebung zunächst nicht festzustellen. Erst bei intensiver Nachsuche wurde *Corydalis intermedia*, teils spärlich, teils in individuenreichen Beständen, vom Verf. am 30.3., 2. und 4.4.2002, am 8. und 12.4.2003 bzw. am 9., 11., 16. und 22.4.2004 auch an anderen Stellen gefunden:

* Mittleres Baybachtal: 5810/4: Zwischen der Sevenicher Bauernmühle und der Weinsmühle südwestlich Ober-Gondershausen, rechte Talseite, 250 bis 280 m ü. NN, 4 weitere Stellen; zwischen der "Schmausemühle" südwestlich Ober-Gondershausen und der Burg Waldeck nordöstlich Dorweiler, beide Talseiten, 8 Stellen; 5810/2: Zwischen Burg Waldeck und Ruine Waldeck, beide Talseiten, 3 Stellen; nördlich Ruine Waldeck, beide Talseiten, 3 Stellen; nordwestlich der Roskerbrücke, rechte Talseite; südlich der Neumühle südwestlich Beulich, beide Talseiten, je 1 Stelle; Hang südöstlich der Gastemühle westlich Beulich, rechte Talseite.
* Unteres Baybachtal: 5710/3: Südöstlich Burgen/Mosel, linke Talseite, 2 Stellen (1500 und 2500 m talaufwärts von Burgen), bei nur 100 bis 110 m ü. NN.

Damit wurde der Mittlere Lerchensporn im Baybachtal zwischen 100 und 280 m ü. NN bis jetzt an insgesamt 25 Stellen nachgewiesen (vgl. Abb. 1). In dem teilweise unwegsamen und schwer zugänglichen Gelände sind weitere Vorkommen sehr wohl möglich.

Ähnlich wie in Tälern der Schwäbischen Alb, dort auf Kalkböden (vgl. WÖRZ & JOSSBERGER 2002), bevorzugt *Corydalis intermedia* auch im tief in das anstehende Schiefergestein eingeschnittenen Baybachtal kühl-humide Standorte. Die Pflanzen wachsen truppweise auf locker-humosen Waldböden, meist Mullböden, teils allein, teils zusammen mit *Corydalis cava*. In Hanglagen, hier gerne auch an Wegrändern oder um Felsen, findet sich *Corydalis intermedia* im Waldmeister-Buchen-Wald (Asperulo-Fagetum) sowie im Eschen-Ahorn-Schluchtwald (Tilio-Acerion), im Talgrund dagegen im Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchen-Wald (Stellario-Carpinetum). Auch an der talabwärts letzten Fundstelle siedelt der Mittlere Lerchensporn im Stellario-Carpinetum:

4.4.2002 Unteres Baybachtal 1500 m südöstlich Burgen (5710/3), Schwemmfächer auf der linken Talseite, 100 m ü. NN. Lichter Eichen-Hainbuchen-Wald auf locker-humosem Boden, Mull; Kernwüchse und Stockausschläge; Aufnahmefläche etwa 400 m², eben mit kleinen Bodendellen.

Baumschicht (15–20 m, Deckung 85 %)

4.2 *Carpinus betulus*
2.1 *Quercus robur*
1.3 *Hedera helix*

Strauchschicht (1–2 m, Deckung 30 %)

2.3 *Corylus avellana*
1.2 *Crataegus oxyacantha*
+.2 *Carpinus betulus*
+.1 *Quercus robur*
+.2 *Lonicera xylosteum*
+.2 *L. periclymenum*
+.2 *Crataegus monogyna*
+.2 *Euonymus europaeus*
+.2 *Ribes alpinum*
+.2 *Ribes grossularia*
+.2 *Rubus* spec.
+.2 *Sambucus nigra*
r.1 *Daphne mezereum*
r.1 *Viburnum opulus*

Krautschicht (Deckung 90 %),
Moosschicht (Deckung 1 %)

4.3 *Anemone nemorosa*
3.4 *Corydalis cava*
2.3 *Corydalis intermedia*
2.3 *Ranunculus ficaria*
2.2 *Dentaria bulbifera*
1.3 *Melica uniflora*
1.3 *Brachypodium sylvaticum*
1.3 *Hedera helix*
1.3 *Mercurialis perennis*
1.2 *Polygonatum multiflorum*
1.2 *Pulmonaria obscura*
1.2 *Stellaria holostea*
1.2 *Veronica sublobata*
1.2 *Viola reichenbachiana*
+.3 *Adoxa moschatellina*
+.3 *Anemone ranunculoides*
+.3 *Corydalis solida*
+.3 *Atrichium undulatum*
+.2 *Arum maculatum*
+.2 *Galium aparine*
+.2 *Paris quadrifolia*
+.2 *Polygonum bistorta*
+.2 *Ranunculus auricomus* agg.
+.1 *Corylus avellana* K.
+.1 *Euonymus europaeus* K.
(+) *Lathraea squamaria*
r.1 *Helleborus foetidus*
r.1 *Luzula pilosa*

*Corydalis intermedia* ist der kleinste der drei in Westdeutschland wildwachsenden Lerchensporne. Wie bei *C. solida* sind die Wurzelknollen voll (nicht hohl), und die Stengel tragen am Grund ein bleiches Niederblatt. Von *C. solida* (Stengel unverzweigt, Tragblätter fingerförmig eingeschnitten, Blütenstand meist reichblütig, stets aufrecht) unterscheidet sich *Corydalis intermedia* durch ganzrandige Tragblätter der Blüten und kurze, gedrungene, wenigblütige, spätestens zu Fruchtreife überhängende Blütentrauben. Aus der Achsel des Niederblattes entspringt nicht selten ein steriler oder blühender Seitensproß, so daß die Pflanzen zweistengelig erscheinen (vgl. Abb. 5–6). Oft trägt jeder Stengel nur eine einzige Blüte; seltener ist der Blütenstand drei- bis fünf-, ausnahmsweise bis achtblütig. Die trüb-purpurnen Blüten sind nur 10–15 (18) mm lang. Gewöhnlich stehen die Pflanzen in kleinen Gruppen zusammen. Mit ihrem zierlichen blaugrünen Laub sind sie leicht zu übersehen, besonders dann, wenn sie zwischen ausgedehnten Beständen von *Corydalis cava* versteckt sind. Ameisen besorgen die Verbreitung der Samen.

Als subkontinental verbreitete Art kommt *Corydalis intermedia* in unserem Gebiet isoliert als floristische Seltenheit am Westrand ihres Areals vor (vgl. MEUSEL et al. 1965, HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988). In Rheinland-Pfalz war der Mittlere Lerchensporn westlich des Rheines bisher nur von drei hohen Basaltbergen in der Eifel bekannt: Hohe Acht (5608/1), hier zwischen 700 und 746 m ü. NN; Nürburg (5607/4), 630–678 m ü. NN; Aremberg (5506/4),570–620 m ü. NN. Viel weiter östlich kennt der Verf. außerdem einige teilweise bereits bei LUDWIG (1952) verzeichnete Vorkommen von *Corydalis intermedia* im Hohen Westerwald: Rheinland-Pfalz: Hangwäldchen nordwestlich Friedewald (5213/4), 440 bis 480 m ü. NN, zahlreich; Stegskopf bei Daaden (5214/3), etwa 630 bis 650 m, zerstreut; Stabenholz südöstlich Hof (5314/1), 530 m, zerstreut; Willinger Hecke südwestlich Willingen (5314/1-2), 540–575 m, zahlreich; Hessen: Feuerheck nördlich Waldaubach (5314/2), 570 m, zerstreut; Aubachtal nordöstlich Rabenscheid (5314/2), 510 m, zerstreut; Lehnstruth südwestlich Mademühlen (5314/4), 560 bis 570 m, zerstreut; Nordrhein-Westfalen: Hecken am Hang südöstlich Oberdresselndorf (5214/4), etwa 510 m, in kleinen Beständen. Im Hohen Westerwald wächst der Mittlere Lerchensporn vorwiegend im Asperulo-Fagetum auf nährstoffreichen Basaltverwitterungsböden, außer bei Oberdresselndorf meist zusammen mit *Corydalis cava*.

Für den Hunsrück ist *Corydalis intermedia* sehr wahrscheinlich neu. GEISENHEYNER (1903:

222) gab jedoch an: „Sehr selten, nur ‚Daxweiler Hohl' bei Stromberg (Lösch)." Diese Angabe konnte später nie bestätigt werden; Herbarbelege fehlen. Die intensive Nachsuche an den Hängen des Guldenbachtals zwischen Seibersbach und Daxweiler (6012/1–2), wo *C. cava* und *C. solida* reichlich vorkommen, durch den Verf. war erfolglos. Dennoch sollte an geeigneten Wuchsplätzen – Hangwälder kühler Lagen mit nährstoffreichen Schieferverwitterungsböden – auch anderwärts im Hunsrück auf den Mittleren Lerchensporn geachtet werden.

**Literatur**

BEESTERMÖLLER, A. (1950): Bemerkenswerte Pflanzen in der Umgebung von Cochem. – Westdeutscher Naturwart (Bonn) **1** (4), 1–16

BUNGARTZ, F. & ZIEMMECK, F. (1997): Die Gefäßpflanzen-, Moos- und Flechtenvegetation des Brodenbachtals /Mosel. – Decheniana (Bonn) **150**, 91–108

GEISENHEYNER, L. (1903): Flora von Kreuznach und dem gesamten Nahegebiet unter Einschluß des linken Rheinufers von Bingen bis Mainz, 2. Aufl. – Kreuznach (Ferd. Harrach), 328 S.

HAEUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P. (Hrsg.) (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – Stuttgart (Eugen Ulmer), 768 S.

LUDWIG, A. (1952): Flora des Siegerlandes. – Siegerländer Beiträge zur Geschichte und Landeskunde (Siegen) **5**, 328 S.

MEUSEL, H., JÄGER, E. & WEINERT, E. (Hrsg.) (1965): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora, Karten. – Jena (VEB Gustav Fischer), 258 S.

WÖRZ, A. & JOSSBERGER, T. (2002): *Corydalis intermedia* (L.) MÉRAT (Papaveraceae) auf der Schwäbischen Alb. – Jh. Ges. Naturkde. Württemberg (Stutgart) **158**, 213–222

Anschrift des Autors:
Dr. h. c. DIETER KORNECK, In der Held 33
D-53343 Wachtberg

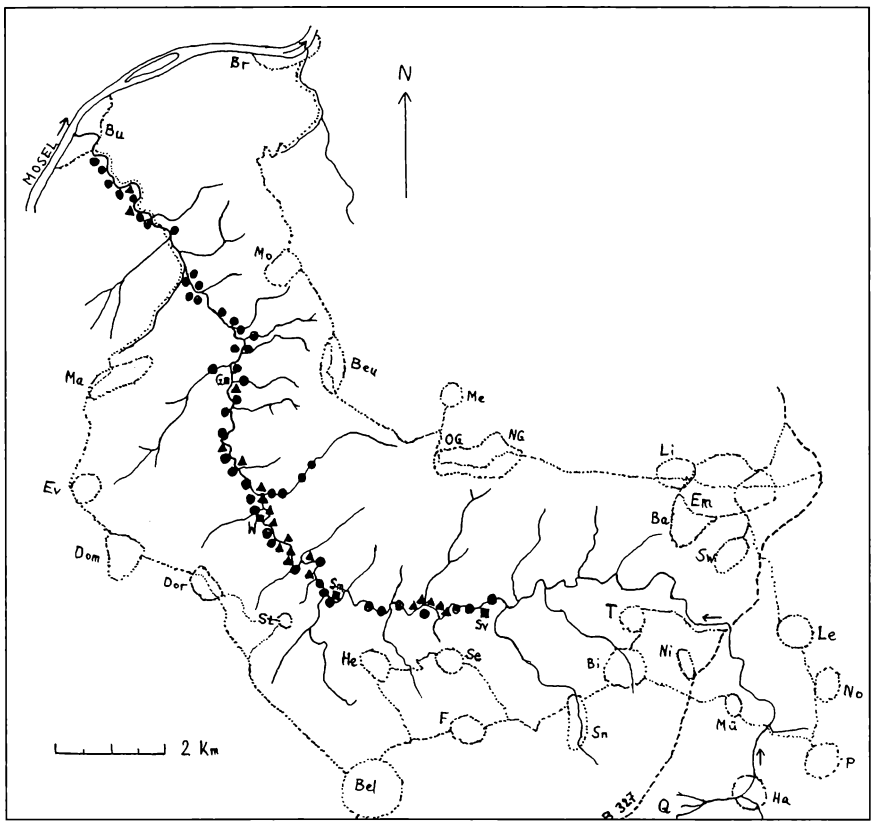


Abbildung 1. Verbreitung von *Corydalis intermedia* und *Lathraea squamaria* im Baybachtal
Figure 1. Distribution of *Corydalis intermedia* and *Lathraea squamaria* in the Baybach valley

Legende:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| ● | *Lathraea squamaria* | Ba | Basselscheid | Ma | Macken |
| ▲ | *Corydalis intermedia* | Bel | Beltheim | Me | Mermuth |
| G | Gastemühle | Beu | Beulich | Mo | Morshausen |
| Sm | Schmausemühle | Bi | Bickenbach | Mü | Mühlpfad |
| Sv | Sevenicher Bauernmühle | Br | Brodenbach | NG | Nieder-Gondershausen |
| W | Ruine Waldeck | Bu | Burgen | Ni | Niedert |
| | Waldeck Ruin | Dom | Dommershausen | No | Norath |
| Q | Quellen de Baybaches | Dor | Dorweiler | OG | Ober-Gondershausen |
| | Springs of the brook | Em | Emmelshausen | P | Pfalzfeld |
| | named „Baybach“ | Ev | Eveshausen | Se | Sevenich |
| ····· | Straßen / Roads | F | Frankweiler | Sn | Schnellbach |
| (···) | Ortschaften / Villages | Ha | Hausbay | St | Steffenshof |
| | | He | Heyweiler | Sw | Schwall |
| | | Le | Leiningen | T | Thörlingen |
| | | Li | Liesenfeld | | |

Abbildung 2. *Lathraea squamaria*, intensiv rötliche Pflanze. Unteres Baybachtal nahe Burgen (Mosel), 2.4.2001

Figure 2. Reddish plant of *Lathraea squamaria.* Lower Baybach valley near Burgen (Mosel), 2.4.2001

Abbildung 3. *Lathraea squamaria*, blaßrosa Pflanzen. Rechtes Ufer der Ahr nordöstlich des Laufenbacher Hofes nordöstlich Fuchshofen (5507/3), 17.4.2003

Figure 3. Pinkish plants of *Lathraea squamaria*. Ahr valley near Fuchshofen, 17.4.2003

Abbildung 4. *Lathraea squamaria*, blaß-weißliche Pflanze an einer abgestorbenen Schmalblatt-Weide (*Salix* spec.). Rechtes Seitentälchen des Brohltales nahe Brohl am Rhein, 5.4.2003

Figure 4. Whitish pale plant of *Lathraea squamaria* on roots of a dead Willow tree (*Salix* spec.) Brohl valley near Brohl at Rhine river, 5.4.2003

Abbildung 5. *Corydalis intermedia*, blühend. Schluchtwald nahe der Rabenlei südlich Ober-Gondershausen, 10.4.2003

Figure 5. Flowering *Corydalis intermedia*. Gorge wood near the rock named "Rabenlei" southern Ober-Gondershausen, 10.4.2003

Abbildung 6. *Corydalis intermedia*, verblüht, mit bogig überhängenden Fruchtstengeln. Baybachtal zwischen Sevenicher Bauernmühle und Ober-Gondershausen, 10.4.2003

Figure 6. *Corydalis intermedia* with young fruits on curved stems. Baybach valley between Sevenich and Ober-Gondershausen, 10.4.2003

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Decheniana

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 157

Autor(en)/Author(s): Korneck Dieter

Artikel/Article: F rühlingsgeophyten in Seitentälern des unteren Moseltales Spring Geophytes Occuring in Lateral Valleys of the Lower Mosel Valley 43-52